

R. G. Collingwood and R. P. Wright, *The Roman Inscriptions of Britain 1. Inscriptions on Stone. Epigraphic Indexes*, compiled by Roger Goodburn and Helen Waugh. Alan Sutton Publishing, Gloucester 1983. XVI und 109 Seiten.

1965 erschienen 'The Roman Inscriptions of Britain, vol. I: Inscriptions on Stone' (= RIB I), die alle bis Ende 1954 in Großbritannien gefundenen 2400 Inschriften (nicht nur auf Stein, sondern auch auf Blei) mit Ausnahme des *Instrumentum domesticum* zusammenfaßten. Letzteres sollte in RIB II vorgelegt werden. Wie aus dem Vorwort Freres zu den *Epigraphic Indexes* zu erfahren ist, kann man an einen Abschluß von RIB II 'for some time to come' nicht denken. Ist also der Zugang zu den Inschriften aus Großbritannien schon dadurch erschwert, daß das *Instrumentum* nicht vorliegt und daß man alle seit rund 30 Jahren publizierten Inschriften aus 'Journal of Roman Studies' und 'Britannia' zusammensuchen muß, so war der Gebrauch von RIB I bislang zusätzlich dadurch behindert, daß dieser Band außer einem 'Index of Sites' keine Indices enthielt. Dieses Gravamen ist nun durch die 'Epigraphic Indexes' von R. Goodburn und H. Waugh behoben, und man darf vorab bemerken, daß das, was lange währte, auch endlich gut geworden ist.

Die 'Epigraphic Indexes' sind Indices zu RIB I; sie berücksichtigen weder Nachträge noch Korrekturen zu den dort publizierten Inschriften. Die Autoren folgen in Aufbau und Reihenfolge der 'Indexes' den bewährten CIL-Indices; dabei werden einige CIL-Kategorien (z. B. *Reges*) mangels Masse ausgelassen, andere auf das vorhandene Material hin zugeschnitten, oder sie umgreifen etwas andere Inhalte und Schwerpunkte (z. B. 11: *Local Government and Tribal System*; 12: *Civic Affairs*), oder aber sie sind neu hinzugekommen (z. B. 10: *Buildings*: in den CIL-Indices unter *Notabilia Varia* zu finden). Im ganzen sind so 16 einzelne Indices entstanden.

Sehr angenehm für die Benutzung ist die sachliche Untergliederung der einzelnen Indices. So ist etwa 5: *Civil Officials of the Empire*, unterteilt in: 1. *Titles*; 2. *Names of Individuals*, diese wieder in: *Governors of Britain*; *Governors of other Provinces*; *Procurators of Britain*; *Others*. Oder Index 16: *Miscellaneous*, ist in 14 Untergruppen aufgliedert: 1. *Tomb-formulae*; 2. *Relationships*; 3. *Life-spans*; 4. *Marriage-span*;

5. Service-spans; 6. Measures; 7. Inscriptions in languages other than Latin; 8. Dates; 9. Masons' inscriptions; 10. Secular formulae; 11. Sports and games; 12. Clothing and things worn; 13. Money; 14. Salutations. Man findet dies zwar auch alles in den Indices des CIL, aber meist erst durch längeres Blättern.

Neben diesen Untergliederungen, die zu besserer Übersicht beitragen, bieten die 'Indexes' zu RIB I auch an vielen anderen Stellen mehr Information und leichteren Zugriff als die CIL-Indices: Dabei sind zunächst Erläuterungen und zusätzliche Informationen zu nennen, sodann Hinweise auf andere Indexteile und Kennzeichnung von Fraglichem und Nicht-Angegebenem. So finden sich an Erläuterungen etwa in Index 3: Emperors, Angaben, wenn ein Kaiser in einer Inschrift eines anderen Kaisers erwähnt ist, z. B. unter Nerva, die Eintragung: *dius Nerva/in inscription of Hadrian 739*, wobei die Erläuterung in einer kleineren Drucktype erscheint. Man erkennt auf diese Weise sofort aus dem Index, daß von den 14 Inschriften, in denen Nerva erwähnt ist, keine aus seiner eigenen Zeit stammt.

Überhaupt zeigt der Kaiserindex deutlich, in welchen Perioden Britannien für die römische Geschichte relevant war: 23 Inschriften bei Hadrian, 36 bei Pius, zahlreiche aus der Zeit des Septimius Severus und seiner Söhne, 43 bei Caracalla. In Index 5.2 wird bei den *Governors of Britain* neben den in RIB I angegebenen Datierungen der Statthalterschaft auch die von A. R. Birley, *The Fasti of Roman Britain* (1981) angeführt, oder bei 6.5: *Auxiliaries*, erscheint hinter den einzelnen Inschriftennummern von Alen, Kohorten, *Vexillationes* und *Numeri* auch der Fundort der Inschrift. Man gewinnt so bereits aus dem Index eine gewisse Vorstellung von der Dislokation der Truppe. An vielen weiteren Stellen stößt man auf wertvolle Zusatzinformationen: So werden z. B. in Index 3: *Emperors*, auch kaiserliche Beinamen von Militäreinheiten und Städten mit unter dem entsprechenden Kaiser aufgelistet. In den Indices für *Nomen*, *Cognomen* und *Götternamen* finden sich Hinweise (see also . . .) auf Schreibvarianten von Namen; auf diese Weise wird Zusammengehöriges, das durch das Alphabet auseinandergerissen wurde, verknüpft – was etwa bei den *Computerindices* zu CIL VI nicht gelungen ist und was sich dort auch deshalb besonders schmerzlich bemerkbar macht, weil aufgrund des enormen Umfangs der Indices Namenvarianten räumlich sehr weit auseinandergeraten. Wichtig ist, daß beim RIB-Index bei Schreibvarianten von Namen reziprok verwiesen wird, also 'Aelius, see also Elius', und 'Elius, see also Aelius', oder beim *Götternamen* *Hueteris*, der schon unter dem Buchstaben H mit 5 Schreibvarianten auftritt, wird auf die 9 Möglichkeiten unter V hingewiesen (und umgekehrt).

Außerordentlich hilfreich sind die Hinweise auf andere Indexteile, in denen Verwandtes oder in den entsprechenden Index nicht Aufgenommenes zu finden ist. Da diese Hinweise in Fettdruck erscheinen, sind sie nicht zu übersehen (und wer liest schon zuerst die Gebrauchsanweisung für einen Index, hier S. XIII–XVI, ?); sie stellen so systematische Zusammenhänge zwischen den durch einen gewissen unvermeidlichen Index-Schematismus auseinandergerissenen Sachverhalten her. So wird man z. B. von 7.2: *Religion: Offerings*, auf Index 10.2: *Buildings, General Phrases*, oder von 9.1: *Names of Places and Peoples, of Stammesnamen*, die auch in der Bezeichnung von Alen und Kohorten auftauchen, auf den entsprechenden Index 6.5: *Auxiliary cohorts*, verwiesen (z. B.: *Baetasii*. See Index 6.5, *Auxiliary cohorts*) oder unter *Brigantia*: See Index 7.1: *Gods and Goddesses*, da es sich hier um ein Homonym handelt; im *Götterindex* findet sich allerdings hierzu keine reziproke Verweisung. Unter 14.3: *Numbers alone*, wird man auf 16.9: *Masons' inscriptions*, geführt, oder von 16.1: *Tomb-formulae*, unter 'uixit', auf den Index 16.3: *Life-spans*.

Die 'Epigraphic Indexes' verzichten zwar auf die Angabe von Ligaturen, geben aber sonst alle Ergänzungen genau an. Fragliche Lesung von Buchstaben, in RIB I mit einem Punkt unter dem entsprechenden Buchstaben gekennzeichnet, erscheint im Index mit einem in runde Klammern gesetzten Fragezeichen nach dem Wort (z. B.: V[l]pia (?) *Felicissima* 691; in RIB I ist das l in *Ulpia* mit einem Punkt versehen). Wo die Zuordnung der Eintragung zu dem jeweiligen Index fraglich ist, wird die Fraglichkeit auch angezeigt. So z. B. in Index 1: *Nomina*, unter der Eintragung: *Aur[. . . (unless cogn.) 709*, oder Index 3: *Emperors* auf S. 30: . . .]p. p. c[os.(?) . . . (probably Trajan) 414; S. 60, Index 6.7: *Legionary Functions*, unter miles den Hinweis (unless auxiliary) 1114, 1490. Die Reihe der Beispiele ließe sich beliebig verlängern. Auch nicht Angegebenes ist im Index nachgewiesen, und diese Mitteilung ist für viele Zwecke sinnvoll und brauchbar. So findet man etwa im Index 16.3: *Life-spans*, auch die Aufzählung der Inschriften, in denen das Lebensalter zwar in der Inschrift einst angegeben war, jedoch unbekannt ist, weil der Stein nicht vollständig erhalten ist.

Es sollen hier nicht die in der Einleitung von Goodburn sehr kurz und präzise dargelegten Besonderheiten der einzelnen Indices wiederholt werden. Im allgemeinen findet man sich auch ohne vorherige Lektüre der

Gebrauchsanweisung zurecht. Einzig im Kaiserindex, in dem bei Samtregierungen der Eintrag unter dem ältesten Kaiser erfolgt (z. B. unter Septimius Severus, wenn dieser Kaiser zusammen mit seinen Söhnen genannt ist), bei den Mitregenten jedoch nur deren eigener Name aufgeführt wird, ist ohne Studium der Einleitung dann unter den Mitregenten nicht ersichtlich, daß in der fraglichen Inschrift mehrere Kaiser genannt sind.

Wenngleich mit unterschiedlichen Drucktypen gearbeitet wird, könnten manche Eintragungen etwas übersichtlicher sein: So ist im Namenindex von der liebgewordenen Gewohnheit abgewichen, Namen von Senatoren in Großbuchstaben zu setzen, was allein schon vom Druckbild her eine zusätzliche Information über die soziale Zugehörigkeit der betreffenden Person liefert. Beim geographischen Index ist wohl der des CIL übersichtlicher. Dort wird z. B. unter dem Stichwort Britannia – oder unter jeder beliebigen geographischen Bezeichnung – diese in der vollen Normalform gegeben, mit der Angabe der Inschriftennummern, in denen diese Form begegnet; Schreibvarianten erscheinen dort in Klammern. Alle weiteren Erwähnungen von 'Britannia' sind dann, etwas nach rechts eingerückt, unter der Normalform untereinander aufgelistet. Im RIB-Index hingegen gibt es unter Britannia 16 autonome Eintragungen (davon allein 6 mit provincia Britannia in irgendeiner Form), was schwer zu überblicken ist. Ähnlich auch in Index 8: Citizen Voting Tribes, etwa der Eintrag: Pomp(tina)/Atheni(s) (?) 9, was sich beim Studium des Index nicht allein erschließt, wo auch das Fragezeichen zunächst unverständlich bleibt. RIB I 9 gibt dann Aufschluß: A(ulus) Aufid(ius) Pomp(tina) tribu... Olussa... natus Atheni(s)...

Etwas verwirrend, allerdings nicht vom Drucktechnischen, sondern vom Konzept her, ist Index 16.3: Life-spans, der die Lebensaltersangaben summarisch in Zehnerperioden gliedert, also life-span complete X–XIX years, dasselbe dann nochmals incomplete, mit den dazugehörigen Inschriftennummern aufführt. Hier wäre eine Auflistung nach tatsächlichen Lebensjahren aussagekräftiger gewesen, da in der überwiegenden Zahl der Fälle, wie nicht anders zu erwarten, glatte Fünfer- und Zehnerzahlen gegeben werden. So findet sich unter den 45 Angaben für die Altersgruppe 40–49 Jahre in 23 Fällen ein Lebensalter von 40 Jahren, in 11 Fällen von 45 Jahren und nur in 11 Fällen ein dazwischenliegendes Alter.

Die 'Indexes' sind mit großer Sorgfalt erstellt und brauchen mit den CIL-Indices keinerlei Vergleich zu scheuen. Auf die Aufzählung der sehr seltenen Versehen kann hier verzichtet werden. Alles in allem haben wir den Bearbeitern für die 'Epigraphic Indexes', die nicht nur RIB I adäquat erschließen und endlich nutzbar machen, darüber hinaus aber auch noch mit Gewinn und Vergnügen zu lesen sind, zu danken.